

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 27

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

aber, wo immer es angeht, sie im Unterricht verwerten. Stillstand ist Rückschritt!

Zurzach a. Rh., Ende April 1930.

A. L. Gassmann.

Der Sündenbock

Wohl alle unsere Leser kennen die Herkunft dieses Wortes. Am grossen Versöhnungstag der Israeliten lud der Hohe Priester durch das Sündenbekenntnis im Namen des Volkes dessen Sünden symbolisch einem Widder (Schafbock) auf, der dann in die Wüste getrieben wurde. Seither hat es immer wieder Sündenböcke gegeben, die die Sünden anderer zu tragen verurteilt sind. Da kommt mir gleich ein Geschichtlein in den Sinn, das nicht einmal erfunden ist.

Ein Angestellter liess sehr oft seinen Aerger, den er tagsüber im Bureau schlucken musste, abends an seiner Frau aus. In seiner üblen Laune war er imstande, ihre ganze zärtliche Sorgfalt um die Führung des Hauswesens zu kritisieren. Er gönnte ihr kein Wort der Anerkennung und der Liebe, schimpfte über das Essen, über die Ordnung, zerschlug in seiner Aufregung Teller und Tassen, blieb oft auch ganz vom Essen weg und liess seine geplagte Frau, die doch alles aufgeboten hatte, um das Heim angenehm und wohnlich zu gestalten, mit ihren vier Kindern die halbe Nacht hindurch auf die Heimkehr des Gatten und Vaters warten, ohne auch nur ein Wort der Entschuldigung aufzubringen, wenn er in später Stunde nach Hause kam. Vielmehr musste das arme Weib auch dann noch dafür entgelten, dass der ebenfalls launenhafte Geschäftsherr an dem manchmal auch unschuldig leidenden Angestellten seinen Unmut ausliess.

Dieser Mann handelte doch sicher töricht und ungerrecht seinem Weibe gegenüber, nicht wahr! Aber mich dünkt, ihm gleichen viele andere Menschen, auch Angehörige des Lehrstandes: Wenn ihnen eine Laus über die Leber läuft, dann fangen sie nicht die Laus, sie lassen andere dafür entgelten, weil sie aus dem Gleichgewicht gehoben worden sind. Sie erklären den Austritt aus Vereinen, denen sie doch sonst angehören möchten, weil Stand und Gesinnung sie geradezu dorthin drängt. Sie reüssieren die Partei- und Fachblätter, weil vielleicht jemand in der Gemeinde, der möglicherweise oder sogar vernünftigerweise dieselbe Zeitung oder dieselbe Fachschrift auch halten sollte, sich nicht sonderlich gut mit ihnen verträgt. Auch die „Schweizer-Schule“ wüsste hiervon ein Liedlein zu singen. Es hätte viele Strophen, mehr als der „Vereli im Exame“. Nicht weil das Fachblatt ihnen inhaltlich nicht behagt, schicken sie es in ihrem Zorn und Aerger zurück, sondern weil sie damit dem „andern“ imponieren möchten, der sie vertäubt hat, dem es aber in den allermeisten Fällen vollständig schnuppe ist, was der Lehrer X. oder Y. in dieser Sache tue. Das Fachblatt hat hier die nicht sehr dankbare Rolle der geplagten Hausfrau zu spielen. Es muss dulden und büssen, was andere gesündigt.

J. T.

Für den Geographieunterricht

Die *Kartenskizze der Schweiz*, von J. J. Probst-Girard, sel., gew. Lehrer in Grenchen, ist kürzlich im Verlage seines Sohnes Paul Probst, Lehrer dasebst, in vierter Auflage erschienen.

In zahlreichen Schulen unseres Landes eingeführt, erweist sie sich heute noch als vortreffliches, sehr willkommenes Hilfsmittel für den Unterricht in der Schweizgeographie in den obern Primar- und den Bezirksschulen. Den neuzeitlichen Forderungen auf Selbstbetätigung

des Schülers trägt sie in überraschend ausgiebiger Weise Rechnung. Im Gegensatz zu den sogenannten stummen Karten, die die wichtigsten Eintragungen (Flussläufe, Seen, Gebirge, Verkehrswege, Ortschaften usw.) bereits komplett aufweisen, enthält die Skizze alles nur angedeutet und fordert vom Schüler Ueberlegung, ein gewisses Mass eigener Denkarbeit und Entfaltung seines zeichnerischen Könnens. Indessen sind die gestellten Probleme nicht dergestalt, dass bei vorausgehenden allgemeinen Erläuterungen und kurzen Vorübungen ein Durchschnittschüler der sechsten Primarschulklasse sie nicht zu bewältigen vermöchte. Umgekehrt aber, bedeutet gerade dieses weite Feld der Betätigung, das dem Schüler offen bleibt, einen reichen Gewinn schon formaler Art, und doppelte Genugtuung und Freude löst die fertige Arbeit im Herzen des jugendlichen Anfertigers aus.

Vielleicht mag der eine oder andere Kollege die Befürchtung hegen, dass ihm die in Anbetracht des Pensums ohnehin knapp bemessene Unterrichtszeit nicht gestatte, sich an diese Arbeit heranzuwagen. Allein die Praxis bezeugt, dass diese Bedenken unbegründet sind; denn zunächst sind dem Lehrer keine engen Schranken gesetzt, wie weit er die Ausarbeitung fortzusetzen habe. Andererseits aber entschädigen ihn die aufgewendeten Stunden reichlich bei der Repetition, indem diese alsdann bedeutend weniger Zeit erfordert.

Ein prächtiger Schmuck der Karte sind die Kantonswappen in historischer Gruppierung, deren Kolorierung dem Schüler besonders zusagt und zudem die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes in seinem Geiste neu aufleben lässt.

Ueber die Ausführung der Skizze orientiert in erschöpfender Weise ein Begleitschreiben. Ausserdem können vom Verlage zweckdienliche Vorlagen, welche die Vorbereitungsarbeiten des Lehrers wesentlich erleichtern, bezogen werden. Die Karte ist im Masstab 1 : 700,000 erstellt, auf prima Zeichnungspapier gedruckt und wird einzeln bis zu einem Dutzend zu 40 Rappen, darüber bis zu 30 Stück zu 35 Rp., über 30—60 Stück zu 30 Rappen und über 60 Stück zu 28 Rp. per Exemplar abgegeben.

Jg. F.

Schulnachrichten

Freiburg. Lehrerkonferenz des III. Kreises. ♂ Die diesjährige Frühjahrskonferenz fand anlässlich des sozialen Kurses, am 16. Juni, in Freiburg statt. Fast vollzählig waren die Lehrer von Stadt und Land zur Tagung erschienen. Entweder war es die wichtige Frage des Tages selbst oder das Ansehen des Referenten oder vielleicht auch beide, welche die grosse Zugkraft ausstrahlten.

Nach einer kurzen Begrüssung der Versammlung, an der u. a. auch der Erziehungsdirektor, Herr Nat.-Rat Perrier und die Chorherren Philiponaz und Schönenberger teilnahmen, erteilte der Vorsitzende, HH. A. Schuwey, das Wort an Herrn Nat.-Rat Scherrer. Dieser sprach in klarem, begeistertem Vortrag über „Kulturelle Aufgaben der christlich-sozialen Bewegung“ und über die „Mitarbeit der Intellektuellen“.

Wir sehen in unserem Fachblatte von einer Skizzierung des Vortrages ab, und beschränken uns darauf, zu bemerken, dass die Früchte dieses neuen Antriebes im Kampfe gegen das Vordringen des Sozialismus ins Dorf und um die berechtigten Interessen der Arbeiter sicherlich erkennbar sein werden. Die Diskussion wurde sehr rege benützt und zwar anregend. Bemerkenswert war vor allem die Anerkennung des Erziehungsdirektors an die Lehrer. Er sagte, er sei stolz auf ihr Verhalten. Herr Nat.-Rat Scherrer hat sich die freiburgische Lehrerschaft zu Dank verpflichtet.

— *Totentafel.* Zwei Männer, die der Schule beide sehr nahe standen, hat in letzter Zeit der Sennenmann gerufen. Es sind Herr *Poffet Josef*, Oberamtmann des Sensebezirks, und Herr *J. Passer*, Grundbuchverwalter des Sensebezirks. Herr Poffet stand als Oberamtmann in enger Fühlung mit der Lehrerschaft, besuchte die Konferenzen derselben fast regelmässig und stellte sich bei Schulschwierigkeiten auf die schulfreundliche Seite. — Herr Passer war früher selbst ein angesehenen Lehrer in der Stadt Freiburg, später wurde er Oberamtmann des Sensebezirks, auf einige Zeit Schulinspektor und dann Grundbuchverwalter des Sensebezirks. Für alle Fragen der Schule hatte Herr Passer ein grosses Interesse. Lange Jahre war er Mitglied der Kant. Studienkommission. Zu bewundern ist an ihm insbesondere die Energie, mit der er sich vorwärts und aufwärts arbeitete.

Glarus. Am 16. Juni fand in *Schwanden* die Glarnerische *Kantonalkonferenz* statt. Sie befasste sich in erster Linie mit der Abnahme der 1929er Halbjahresrechnungen der nun aufgelösten Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse und der seit 1. Juni neugegründeten staatlichen Lehrerversicherungskasse. Letztere erzielte innert der genannten Frist einen Vorschlag von 30,000 Franken und bot der Hoffnung Raum, dass sie in Zukunft wohl gedeihen werde.

In zweiter Linie widmete sie sich nach dem Einleitungsworte des Kantonalpräsidenten, in welchem die in mehreren Glarnergemeinden eingetretenen namhaften Gehaltserhöhungen Erwähnung gefunden, der Anhörung eines Referates von Hrn. Sekundarlehrer *Kafilisch* von Niederurnen über: „*Disziplin und Schule.*“ In seinem anderthalbstündigen Vortrage erläuterte der Referent den Begriff und die Mittel der Disziplin, unter welchem letztern er nebst den allgemein üblichen Mitteln noch das Spiel, den Humor, den Klassengeist, die Selbstregierung, die Schulkameradschaften, die Klassenführer, die Jugendorganisationen (Wandervögel, Jugendriegen, Ferienheime) und die Elternabende warm empfahl. Die *Diskussion* war eine rege und tiefgründige und verbreitete sich namentlich über die Körperstrafe, deren Anwendung der Referent für alle Schulstufen und auch für das Elternhaus ausgeschaltet wissen möchte. Eine Abstimmung über dieses Kapitel fand nicht statt, da die Ansichten noch zu weit auseinander gingen.

Als Thema für die nächste Konferenz wurde bestimmt: „Das Problem der Sittlichkeit und wie kann die Schule hiebei mitwirken.“ Angenehm wurde die Lehrerschaft berührt durch die zwei Mitteilungen, dass erstens nächstes Frühjahr für sie ein Kurs für Fortbildung in Psychologie und Pädagogik stattfinden werde und zweitens, dass die baldige Herausgabe einer Glarnerischen Schulgeschichte in Aussicht stehe.

J. G.

Appenzell I.-Rh. Wir hatten bis zum Jahre 1908, in welchem das Kollegium Sankt Antonius eröffnet wurde, im Flecken Appenzell eine zweiklassige *Knaben-Realschule*, die aus Staatsmitteln unterhalten wurde. An Stelle dieser „Staatsschule“ ist mit diesem Jahre die *Mädchen-Realschule* getreten, die ebenfalls zweiklassig ist und vom Frauenkloster Sankt Maria der Engel geführt wird. Zirka 40 Jahre lang war sie Privatschule. Ihre finanzielle Grundlage bildete eine edle Stiftung der 1905 verstorbenen Landeswohlthäterin Fr. Maria Fässler sel. z. Kreuzhof. Das Erträgnis jener Stiftung erwies sich jedoch im Laufe der Jahre als immer unzulänglicher. Zur Deckung der Unterhaltungskosten musste nicht bloss ein Schulgeld erhoben werden, sondern auch private Hilfe eingreifen. Der Staat hat dem Institut, wie recht und billig, stets reges Interesse entgegengebracht. Auf Antrag der Landesschulkommission (Erziehungsrat) beschloss nun letzten Sommer der Grosse Rat, die Schule durch den Staat zu überneh-

men. Eine bezügliche Verordnung wurde gutgeheissen. Der Besuch der Schule ist unentgeltlich und freiwillig. Der Eintritt kann nach Absolvierung der 7. Primarklasse erfolgen. Sie steht unter unmittelbarer Leitung und Aufsicht der Landesschulkommission. Einzige Lehrkraft ist zurzeit eine Schwester mit dem aargauischen Lehrpatent.

Graubünden. Der *Grosse Rat* des Kantons Graubünden hat in der Maisession u. a. die *Besoldungen* der Kantonsschulprofessoren und der Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule erhöht.

a) Kantonsschule: Lehrer: früher 6500—8500; jetzt: 7500—10,000 Fr. Der Rektor der Kantonsschule erhält eine Zulage von Fr. 1500, der Seminardirektor eine solche von Fr. 1100, der Konrektor Fr. 900, und der Bibliothekar Fr. 600, Arbeitslehrerin an der Musterschule früher 110 bis 140 Fr., jetzt 150—170 Fr. pro Jahresstunde.

b) Konvikt: Konvikthaler (nebst freier Station) früher: 3500—4500 Fr., jetzt 4000—5000 Fr., Konfliktseher (nebst freier Station) früher 2300—3800 Fr., jetzt 3000—4500 Fr.

c) Landwirtschaftliche Schule Plantahof: Direktor (nebst freier Station für sich und Familie) früher 5500 bis 7500 Fr., jetzt 6000—8000 Fr., Lehrer (nebst freier Station oder Fr. 2000 nach Wahl) 4500—6500 Fr., jetzt 5000—7000 Fr., Gärtner und Lehrer für Obst- und Gemüsebau (nebst freier Station oder Fr. 2000 nach Wahl) früher 4000—6000 Fr. jetzt: 4500—6500 Fr.

Der Grosse Rat beschloss, diese Gehaltserhöhung nicht der Volksabstimmung zu unterbreiten.

H. S.

Thurgau. (Korr. v. 13. VI.) Der neue thurgauische *Lehrer-Etat* (Ausgabe 1930) ist soeben erschienen. Daraus lässt sich entnehmen, dass an den öffentlichen *Primarschulen* des Kantons 342 Lehrer und 57 Lehrerinnen wirken. An den 399 Lehrkräften partizipieren die Lehrerinnen mit 14,3 Prozent. Ueber die Verteilung der acht Bezirke gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluss:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. Münchwilen	48	18	66
2. Arbon	62	2	64
3. Bischofszell	53	8	61
4. Kreuzlingen	48	6	54
5. Frauenfeld	41	11	52
6. Weinfelden	44	5	49
7. Steckborn	34	6	40
8. Diessenhofen	12	1	13
	342	57	399

Trotzdem der Bezirk Arbon etwa 7000 Einwohner mehr aufweist als Münchwilen, steht letzterer Bezirk heute an erster Stelle hinsichtlich der Zahl der Primarlehrkräfte, was seinen Grund in der geographischen Gestaltung des Bezirkes Münchwilen hat. Mit seinen 157 km² Bodenfläche ist er der grösste Bezirk. Er zählt seiner weiten Ausdehnung wegen auch am meisten Schulgemeinden, nämlich 32. Es folgen Weinfelden mit 28, Frauenfeld mit 25, Bischofszell, Kreuzlingen und Steckborn mit je 22 und Diessenhofen mit 5 Schulgemeinden. In Bezug auf die Zahl der Lehrkräfte stehen die Schulgemeinden Frauenfeld und Kreuzlingen im „ersten Rang“ mit je 20 Lehrern und Lehrerinnen. Arbon mit seinen 13,000 Einwohnern hat 18 Lehrer. Dem „Abbau“ der Kinderzahlen folgte ein Abbau der Lehrerschaft. In Romanshorn sind 15 Lehrkräfte angestellt, in Amriswil 11, in Bischofszell und Weinfelden je 10, in Sirmach 7, in Schönenberg-Kradolf, Steckborn und Diessenhofen je 5. Was das Alter der thurgauischen aktiven Lehrerschaft betrifft, darf gesagt werden, dass die verbesserten Pensionsverhältnisse doch imstande waren, das Durchschnittsalter nach unten zu verbessern. Ueber 70 Jahre zählen nur 2 thurgauische Lehrer, Hr. August Widmer in Scherz-

ingen (74) und Hr. Daniel Sax in Thundorf (71). Weiter notieren wir im Alter von

70—60 Jahren	24 Lehrkräfte
60—50 „	58 „
50—40 „	94 „
40—30 „	125 „
30—20 „	96 „

Die Grosszahl der thurgauischen Lehrerschaft steht somit in der Vollkraft der Lebensjahre.

Bei der *Sekundarschule* sind die Verhältnisse hierin ähnlich. Von den 79 Sekundarlehrern sind nur 2 über 60 Jahre alt; 10 sind 50—60; 24: 40—50; 28: 30—40 und 15 sind 20—30 Jahre alt. Grosse Sekundarschulen weisen auf: Arbon und Romanshorn mit je 8, Kreuzlingen mit 6, Amriswil, Bischofszell, Weinfelden mit je 5 Lehrern. Im ganzen bestehen 34 Sekundarschulen.

An der *Kantonsschule* wirken 27 Herren, von denen 15 mit der Doktorwürde ausgezeichnet sind. Senior ist Hr. Kradolfer mit 72 Jahren. Das Lehrerkollegium des *Seminars* zählt 12 Herren. Als Direktor amtiert der Jüngste, Herr Dr. W. Schohaus (geb. 1897.)

Zur thurgauischen Pädagogenschar sind endlich die 40 Lehrkräfte zu zählen, die an den neun *Privatanstalten* wirken (Anstalt Bernrain, Waisen- und Erziehungsanstalt St. Jdazell zu Fischingen, Erziehungsanstalt „Friedheim“ Weinfelden, Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauern, Schweizerisches Landeserziehungsheim Schloss Glarisegg, Landeserziehungsheim Schloss Kefikon, Aertztliches Landerziehungsheim Villa Breitenstein Ermatingen, Handelsschule Romanshorn und Heim für schwachbegabte Kinder in Frauenfeld). Der Totalbestand der Lehrpersonen an allen thurgauischen Schulen beläuft sich somit auf 557. Für den notwendigen Nachwuchs sorgt das *Kreuzlinger Seminar*, in dessen klösterlichen Mauern etwa 80 Kandidaten sich fürs Lehramt vorbereiten. Ob wohl so viele in den nächsten paar Jahren unterkommen werden?
a. b.

Lehrer-Exerzitionen

Im zweiten Halbjahr sind folgende Gelegenheiten, Exerzition zu machen, für die Herren *Lehrer* geboten: Für *Lehrer und andere Gebildete* vom 16. bis 20. Juli in *Feldkirch*. Für *Lehrer*, vom 10. bis 14. August in *Engelberg*. Für *Lehrer und andere Gebildete*, vom 2. bis 6. September in *Feldkirch*. Für *Lehrer und andere Gebildete*, vom 29. September bis 3. Oktober in *Schönbrunn* bei Zug. Für *Lehrer* (4 Tage) vom 13. bis 18. Oktober in *Feldkirch*.

Ferner: Für *Lehrer* und andere Gebildete in *Altötting* vom 8. bis 12. August und für *Lehrer* in *Beuron* vom 29. September bis 3. Oktober.

Altötting in Bayern ist erreichbar via Lindau, Kempten, München, Mühldorf, Altötting.

Die Exerzitionen beginnen am Abend des ersten und schliessen am Morgen des letzten Tages. Jedem Teilnehmer werden dies Jahr wiederum Fr. 10.— an die Unkosten der Exerzitionen vergütet, *also jedem Lehrer*, nicht andern Persönlichkeiten. Das Exerzitionenhaus wird für jeden Lehrer unserem Präsidenten Prälat Messmer in Wagen St. G. oder unserem Herrn Kassier H. H. S. Balmer, Pfarrer und Grossrat in Auw (Kt. Aargau), Rechnung stellen. Jeder Exerzitant hat sodann dem Exerzitionenhaus noch dasjenige aufzubezahlen, was daselbe an Kost, Logis und Leitung über die Fr. 10.— hinaus verlangt.

Mögen die Herren Lehrer die dargebotene Gelegenheit reichlich benützen, um dann mit neuem Mut und frohem Eifer für den hehren Beruf und die erhabene Erziehungsaufgabe heimzukehren.

Wagen, Ktn. St. Gallen, 27. Juni 1930.

Für die Exerzitionenkommission:
Jos. Messmer, Prälat und Redaktor.

Himmelserscheinungen im Juli

1. Sonne und Fixsterne. Nachdem die Sonne am 21. Juni ihren nördlichen Höhepunkt im Sternbild des Stieres überschritten hat, steigt sie nun durch die Region der Zwillinge zum Krebs hin wieder abwärts. Ihre nördliche Deklination beträgt am 27. Juli noch 20 Grad. Zur Orientierung am Sternenhimmel können wir nach abends 9 Uhr die Spica der Jungfrau benützen, die am Westhimmel steht; weiter südwestlich folgt dann die Wage und der Skorpion. Von der Spica gegen das Zenith aufsteigend, erscheint Arkturus und die nördliche Krone. Zwischen dieser und dem Skorpion breiten sich die Schlange und der Schlangenträger aus. Um Mitternacht geht zuerst die Wega und bald darauf der Schwan durch das Zenith. Im Meridian des Schwans, unweit vom Aequator breitet der Adler seine Schwingen aus.

2. Planeten. Von den Planeten beherrscht die Venus den nordwestlichen Abendhimmel. Mars ist morgens von halb eins bis zirka halb drei Uhr sichtbar. Saturn kommt am 4. in Opposition zur Sonne, ist also während der ganzen Nacht sichtbar. Auch Jupiter erscheint gegen das Monatsende am Morgenhimmel. Mars steht im Stier, Jupiter in den Zwillingen und Saturn im Schützen.
Dr. J. Brun.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer. Kantonschulinspektor. Geissmattstrasse 9. Luzern. Aktuar: Frz. Marty. Erziehungsrat. Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger. Lehrer. Littau. Postscheck VII 1268. Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch Lehrer, Burgeck-Vonwil (St Gallen W) Kassier: A Engeler Lehrer. Krügerstrasse 38. St Gallen W Postscheck IX 521.

Hilfsskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder. Turnlehrer. Luzern. Wesemlinstrasse 25 Postscheck der Hilfsskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller. Sek.-Lehrer. Weyrstr. 2. Luzern.

Schulfahrt in's	Zugerland	Angenehme Kuraufenthalte und Ausflugsziele
Zug-Zugerberg-Aegerthal-Menzingen-Zugersee-Walchwil-Risch-Buonas		
Gutgeführte Hotel, Pensionen und Kinderheime. Auskünfte und Prospekte durch das Kant. Verkehrsbureau Zug. 1325		

Höllgrotten Baar	Schönste Tropfstein- höhlen der Schweiz
-------------------------	--

Hornspäne

brauchen Sie für die
natürliche Düngung
von Feld, Wiese und Garten!
Stickstoffgehalt: 13,4 bis 13,9%
Verlangen Sie Gratismuster und Offerte

O. Walter-Obrecht A.G., Mülliswil 3 (Sol.)